

Zeitschrift: Nachrichten VSB/SVD = Nouvelles ABS/ASD = Notizie ABS/ASD
Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare; Schweizerische
Vereinigung für Dokumentation
Band: 61 (1985)
Heft: 5

Rubrik: Bibliothekschronik = Chronique des bibliothèques

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bibliothekschronik - Chronique des bibliothèques

AARAU. *Aargauische Kantonsbibliothek. Aus dem Jahresbericht 1984.* Die *Aargauische Bibliothekskommission*, die unter anderem auch die Funktion einer Aufsichtskommission für die Kantonsbibliothek hat, trat am 22. März und am 28. September zusammen.

Das Projekt der Erhöhung des Bücherturms um zwei Stockwerke konnte in guter Zusammenarbeit mit der Abt. Hochbau fertiggestellt und als Botschaftsentwurf der Regierung zugeleitet werden, die es am 28.1.85 genehmigt hat. Der Große Rat stimmte am 19.3.85 zu, so daß mit Baubeginn im August gerechnet werden kann.

Das Projekt der umfassenden Erweiterung der Lokalitäten von Kunsthaus, Staatsarchiv und Kantonsbibliothek konnte im Berichtsjahr nicht wesentlich weiterentwickelt werden.

Eine *Ausstellung* aus eigenem Material, erarbeitet von Frau Dr. Inge Dahm, wurde vom 18. Januar bis 22. Februar gezeigt: «Religiöser Umbruch um 1500; zu Luthers und Zwinglis Geburtstag vor 500 Jahren».

Die Revision der Druckvorlage zum *Aargauer Inkunabelkatalog* von Frau Dr. Inge Dahm konnte nahezu abgeschlossen werden. Am 21. Februar 1985 ist das Typoskript dem Verlag abgeliefert worden; das Buch wird voraussichtlich im August herauskommen.

BERN. *Berner Schulwarte. Aus dem Jahresbericht 1984.* Während das Jahr 1983 nach der Einweihung des erneuerten Gebäudes vor allem der Erprobung der neuen Organisationsstrukturen gedient hatte, stand das Berichtsjahr 1984 hauptsächlich im Zeichen folgender Schwerpunkte:

- Neueinsetzung der Schulwarte-Kommission
- Detailausbau der Dienstleistungen und Wiederaufbau der Dokumentation
- Bewältigung des zunehmenden Benutzerstromes
- Konsolidierung der Betriebsorganisation

Nachdem seit 1977 Fachgebiet nach Fachgebiet der alten Bibliothek und der Verleihsammlungen von Anschauungsmitteln unter Mitarbeit qualifizierter Lehrerinnen und Lehrer einer selektiven Sichtung unterzogen und mit einem Gesamtaufwand von rund Fr. 800 000.– im Verlaufe der letzten Jahre zu einem modernen Dokumentenbestand von Büchern, Zeitschriften und Medien für die Hand des Lehrers aufgebaut worden war, diente das Jahr 1984 dem Aufbau noch unbearbeiteter Fachgebiete. Im Verlaufe des Jahres konnte eine neue Dokumentation zum Fachgebiet Hauswirtschaft für die Benützung eröffnet werden. Für das Fachgebiet Singen/Musik und für die fächerübergreifenden Unterrichtsbereiche «Gesundheitserziehung» und «Schweiz-Dritte Welt» wurden ebenfalls Dokumentensammlungen zusammengestellt, erschlossen und für die Benützung vorbereitet.

Damit verbleiben bis zum Abschluß des Neuaufbauprozesses noch das Fachgebiet Turnen/Sport und der fächerübergreifende Unterrichtsbereich «Berufswahlvorbereitung» sowie der Bereich «Informatik» für die Aufarbeitung.

Grundsätzlich ist festzustellen, daß die Schulwarte nicht für wissenschaftliche Zwecke dokumentiert, sondern zur Abdeckung der Bedürfnisse des Unterrichts-

praktikers, in erster Linie für die Bedürfnisse der Lehrerschaft aller Schultypen innerhalb der Schulpflicht und in zweiter Linie für die Bedürfnisse der Lehrerschaft unmittelbar vorangehender und anschließender Schulen sowie für jene der Schüler und Studenten der Lehrerbildungsanstalten.

Während für wissenschaftliche Zwecke eine fachspezifisch umfassende Dokumentation und Information angestrebt wird, dient dem Lehrer vor allem eine selektive Dokumentation, d.h. 20 nach didaktischen Qualitätskriterien ausgewählte Dokumente dienen ihm besser als 200 möglichst differenzierte Titel.

In diesem Sinne hat die Schulwarte der Beurteilung und der Auswahl von Dokumenten größte Aufmerksamkeit zu schenken, und sie tut es unter Mitwirkung von Fachreferenten und nach folgenden Kriterien:

Selektive Dokumentationsbereiche

- Allgemeine Pädagogik, Psychologie für die Schulpraxis
- Allgemeine Didaktik, Methodik
- Sonderpädagogik
- Lehrpläne
- Fachdidaktik der einzelnen Unterrichtsfächer, Unterrichtshilfen
- Fachspezifische Sachinformation der Unterrichtsfächer (Belletristik nur ausnahmsweise als literarische Begleitstoffe)
- Anschauungsmittel für Unterrichtsfächer (Medien, Wandbilder, Modelle, Präparate, Anschauungsmaterial)
- Zeitschriften für die Schulpraxis
- Schulreform
- Schulorganisation
- Gesetze, Verordnungen

Schulpraxisbezug

Wissenschaftliche Fachliteratur ist nur soweit zu berücksichtigen, als sie für die Schulpraxis und für die Fortbildungstätigkeit notwendig und für den nicht fachwissenschaftlich ausgebildeten Benutzer lesbar und verständlich ist.

– Lehrplanbezug

Die Auswahl der Dokumente zu den fachdidaktischen und fachinformatischen Bereichen hat sich an den Lehrplaninhalten zu orientieren.

- *Pädagogische, didaktische und fachliche Qualität*
- *Nationale Lehrmittel* vollständig
- *Ausländische Lehrmittel* selektiv
- *Fremdsprachige Dokumente* nur in Ausnahmefällen in französischer, englischer oder italienischer Sprache, sofern diese für den Lehrer und für die Schulpraxis wertvolle Informationen bieten.

BERN. Stadt- und Universitätsbibliothek. Aus dem Jahresbericht 1984. 1984 dürfte für die Stadt- und Universitätsbibliothek Bern (StUB) als Jahr der innern Auseinandersetzung mit Problemen der *elektronischen Datenverarbeitung* in die Geschichte eingehen. Zwar hat man sich schon seit Jahren mit dieser Thematik befaßt, in der Gesamtheit des Betriebes eher erwartend und abwartend. Wohl hatten die Vorbereitungsarbeiten für die Fachbereichsbibliothek Bühlplatz 1979 bis

1981 an der Münstergasse erste Eindrücke künftiger Betriebsformen hinterlassen. Mit dem Umzug an den Bühlplatz schien sich die Auseinandersetzung mit der EDV für das Personal auch zeitlich hinauszuschieben.

1984, dessen Jahresziele einen inneren strukturellen Ausbau vorgaben, ist in doppelter Hinsicht ganz anders verlaufen: Im Kreise der leitenden Mitarbeiter kam es zu einer intensiven Auseinandersetzung mit den EDV-Bedürfnissen des Betriebes und dem Marktangebot; dem generellen Trend zur Elektronik folgend, wurde als Weiterbildungsmöglichkeit ein allgemeiner Einführungskurs in EDV-Automation angeboten, dem rund ein Drittel des Personals auf freiwilliger Basis folgte. Damit konnte ein Anfang gemacht werden mit dem Abbau innerer Abneigungen gegenüber der neuen Technologie. Nächste Schritte in dieser Richtung dürften der am Ende des Jahres durch den Stiftungsrat geöffnete Weg zur Büroautomation und die Wahl eines Benutzerprojektleiters darstellen.

Im Berichtsjahr hat sich erneut die Frage nach den *rechtlichen Grundlagen für die Finanzierung* der Stiftung Stadt- und Universitätsbibliothek Bern gestellt. Es sind außerbetriebliche Gründe, die die Weiterbehandlung der von der Bibliotheksleitung vorgelegten Unterlagen aufschoben. Eine mittelfristige Lösung dürfte 1985 ein bibliotheks- und kulturpolitisches Thema bleiben.

1981 hatte der Direktor dem Stiftungsrat Anträge für eine Reihe von *betrieblichen und baulichen Maßnahmen* vorgelegt. Das damalige Programm kann heute als erfüllt abgeschrieben werden: Ein Ausstellungskonzept besteht, die Standortfrage der Lehrbuchsammlung ist gelöst, die Platzvermehrung und Neubestuhlungen in den Lesesälen und die zeitgemäße Zeitschriftenaufstellung im Lesesaal U ebenso, die Kommunikationsmittel sind verbessert.

Auch der Sachkatalog stand 1984 im Zeichen der EDV-Planung, und zwar wurde er erstmals in eine *generelle Analyse* einbezogen. Es galt, den Ist-Zustand in seiner ganzen Komplexität zu definieren und ein Instrumentarium von Muß-Kriterien für einen EDV-gestützten Sachkatalog auszuarbeiten.

In jedem Fall brachte die Analyse entscheidende Erkenntnisse zutage, insbesondere was den Informationswert von *zweifachen Einstiegsmöglichkeiten* in den Sachkatalog – sowohl über die DK-Systematik wie über die damit verbundenen Schlagwörter – und die wichtige *Kontrollfunktion von Autoritätsregistern* betrifft.

LUZERN. *Zentralbibliothek. Aus dem Jahresbericht 1984.* 1984 war für die Zentralbibliothek Luzern ein schwieriges Jahr. Es war geprägt von der Raumnot im Magazin. Der Magazinflügel ist 45 Meter lang, *der jährliche Zuwachs füllt ein Gestell von fast 65 Metern Länge!* Die über 13 000 Bücher mußten auf Notgestellen in den Magazingängen untergebracht werden. Dadurch wurden die Magazinbetreuung und die Buchausleihe wesentlich erschwert.

Der stets wachsende Arbeitsaufwand im Magazin hat zur Folge, daß die Buchbinder immer weniger zu ihrer eigentlichen Arbeit kommen. In fünf Jahren hat die Anzahl der im Hause gebundenen Bände gesamthaft um einen Drittel, bei den Einzelwerken gar um 40% abgenommen. Dieses Manko kann durch Aufträge an auswärtige Buchbinder nicht ausgeglichen werden. Demzufolge werden sich jene Werke, die wir jetzt nicht mehr binden können, in wenigen Jahren in schlechtem Zustand befinden.

Im Rahmen der Bauplanung wurden weitere Varianten geprüft. Keine davon bringt eine Verbesserung gegenüber dem von der Arbeitsgruppe Erweiterungsbau

dem Regierungsrat vorgelegten Projekt. Die Liste der Varianten hat nun bereits den Buchstaben U erreicht. Die Verzögerung des Baubeginns hat zur Folge, daß die Zentralbibliothek weitere Notmaßnahmen zur Unterbringung des Zuwachses planen muß. Es besteht sogar die Gefahr, daß der Vortragssaal in Bälde in ein Notmagazin umgewandelt werden muß.

Als Hüterin der Bibliothek des ehemaligen Zisterzienserklosters St. Urban hat die Zentralbibliothek von Oktober bis Dezember in einer Ausstellung «Die Zisterzienser in der Schweiz» dem Publikum diesen Orden wieder etwas näher gebracht. Diese Ausstellung ließ mit ihrem Reichtum an Kunstwerken aus den noch bestehenden Schweizer Zisterzienserklöstern und mit einer Auswahl hervorragender Handschriften aus Hauterive, Wettingen und St. Urban etwas von der Geistigkeit dieses Ordens sichtbar werden.

Die katalogmäßige Erschließung der grafischen Blätter des Bildarchivs

Die Grafische Sammlung der Zentralbibliothek Luzern, die heute wegen der vielfältigen Beschaffenheit des Bildmaterials als Bildarchiv bezeichnet wird, gehört zur Bürgerbibliothek, welche zusammen mit der Kantonsbibliothek seit 1951 die heutige Zentralbibliothek bildet. Eigentümerin von Bürgerbibliothek und Bildarchiv ist auch heute noch die Korporationsgemeinde der Stadt Luzern.

Das Bildarchiv umfaßt heute über 100 000 Sammlungsobjekte. Gesammelt werden Darstellungen aus allen Zeiten zur landeskundlichen Dokumentation der Innerschweiz, im besonderen der Stadt und des Kantons Luzern. Im Vordergrund stehen die topografischen Ansichten. Weitere Schwerpunkte bilden Darstellungen der Schweizer Geschichte, trachten- und volkskundliche Bilder sowie Porträts. Priorität unter den Anschaffungskriterien besitzt die naturgetreue Wiedergabe ohne Rücksicht auf kunsthistorische und ästhetische Aspekte. Die Reproduktionstechniken der Sammlungsobjekte reichen von der Originalgrafik wie Holzschnitt, Kupferstich, Lithographie usw. bis zur Photographie und zum modernen Druck.

Sammelgebiete des Bildarchivs

- Ortsansichten und Panoramen der Innerschweiz mit Schwerpunkt Stadt und Kanton Luzern
- Schweizergeschichte (inkl. Tell und Niklaus von Flüe) und Portraits
- Schweizer Militär und Trachten
- Kulturgeschichte: Brauchtum, Alpenleben, Tourismus usw.
- Postkarten mit Schwerpunkt Innerschweiz
- Religiosa: Heiligenbildchen, Bilder zur Heilsgeschichte, Thesenblätter usw.
- Sondersammelgebiete: Ex Libris, Spielkarten, Menükarten, Freundschaftsbildchen, Heraldik, Genealogie, Leidsbildchen
- Grafik zeitgenössischer Luzerner Künstler

Die verschiedenen Sammelgebiete sind nach topografischen Aspekten, bzw. nach Sachgebieten geordnet und abgelegt und zusätzlich nach Formaten unterteilt (Klein-, Mittel- und Großformat). Bis 1976 existierten überhaupt keine Kataloge, die Auskunft über die vorhandenen Grafika, deren Künstler, Inhalt und Beschaffenheit gaben. Seither ist mit der katalogmäßigen Erschließung des Bildarchivs begonnen worden. Zur Erlangung des VSB-Diploms haben angehende Bibliothekare ihre Diplomarbeit im Bildarchiv durchgeführt. Zu ihren Aufgaben gehörten die Standortbezeichnung für sämtliches Bildmaterial, die Aussonderung der grafischen

Blätter, deren Katalogisierung und der Aufbau eines Künstler- und eines Standortkataloges.

ZÜRICH. *Johanna-Spyri-Stiftung. Aus dem Jahresbericht 1984.*
Arbeitskreis «Kinderbücher als Verständigungshilfe zwischen ausländischen und Schweizer Kindern».

Der Arbeitskreis besteht seit Sommer 1983. Seine Mitglieder: Lehrer, Kindergärtnerinnen und andere Fachleute, die die Situation ausländischer Kinder kennen, haben im Berichtsjahr einen großen Teil der rund 140 Titel zum Thema gelesen und beurteilt. Einzelne Bücher sind in Schulklassen eingesetzt und auf ihre Eignung geprüft worden. Eine Redaktionskommission hat begonnen, Besprechungen für die Empfehlungsbroschüre zu verfassen, die 1985 erscheinen wird.

Studie zur Lage der Kinder- und Jugendliteratur in der Schweiz

Für die Studie, die die Bereiche Produktion, Vermittlung und Rezeption von Kinder- und Jugendliteratur umfaßt und Leseverhalten und Literaturversorgung in den verschiedenen Landesteilen untersucht, wurde die 1983 begonnene Umfrage bei rund 3000 Schülern in der ganzen Schweiz zu Ende geführt. Nachdem ebenfalls im Vorjahr an 170 Bibliotheken in der deutschen Schweiz Fragebogen verschickt worden waren, wurden nun noch gegen 80 Bibliotheken im Welschland und im Tessin über ihre Arbeit und ihre Bestände befragt. Die ausgefüllten Schüler- und Bibliotheksfragebogen wurden für die Auswertung vorbereitet.

Gegen Ende des Jahres sind in Zusammenarbeit mit Olivier Maradan vom Institut pédagogique de l'Université de Fribourg erste Daten über die Tätigkeit der Kantone zur Förderung der Kinder- und Jugendliteratur in der Lehreraus- und -weiterbildung erhoben worden.

Veranstaltungen zum Thema «Probleme der Vielsprachigkeit»

Die Veröffentlichung des Bilderbuches «Nicolo» von Verena Pavoni in allen vier Landessprachen (Atlantis Kinderbücher bei Pro Juventute) war der Anlaß für eine Pressekonferenz über Probleme der Vielsprachigkeit und ihre Auswirkungen auf die Kinder- und Jugendbuchproduktion.

Denise von Stockar beleuchtete die Situation in der Suisse Romande und im Tessin, Dr. Bernard Cathomas diejenige im rätoromanischen Sprachraum. Verena Rutschmann orientierte über unsere Studie zur Kinder- und Jugendliteratur in der Schweiz, die unter anderem Ansatzpunkte für eine gezielte Förderung des Kulturaustausches erbringen soll.